



Botschafter hält Gegenrede

S+ *Die Schweiz, eine willige Kremlhelferin?*

*Ein Gastbeitrag von **Paul René Seger**, Schweizerischer Botschafter in Berlin*

Mein Heimatland sei ein Oligarchenparadies, schrieb ein SPIEGEL-Kolumnist, es sanktioniere Russland nur halbherzig und zeige sich unsolidarisch mit der Ukraine. Doch das ist falsch.

14.03.2023, 12.54 Uhr

S+ Artikel zum Hören • 6 Min



Bundeshaus in Bern Foto: Alessandro Della Valle / dpa

Die Schweiz ist ein neutraler Staat. Aber auch als neutrales Land ergreift die Schweiz Partei für das Recht und gegen das Unrecht. Die Schweiz hat sich von Anfang an auf die Seite des Völkerrechts gestellt und die militärische Aggression Russlands gegen die Ukraine auf das Schärfste verurteilt.

Zum Autor




Paul René Seger, geboren 1958, ist seit 2018 Schweizerischer Botschafter in Berlin. Zuvor arbeitete er unter anderem als Chef der Ständigen Mission der Schweiz bei den Vereinten Nationen in New York. Foto: CHRISTIAN BEUTLER / KEYSTONE

Neutral bedeutet also nicht egal. Das Klischee einer neutralen Schweiz, welche sich aus allem heraushält und zu allem schweigt, entspricht genauso wenig der Realität wie die Mär um heute noch bestehende Nummernkonten und das schweizerische Bankgeheimnis. Getreu ihrer Tradition ist die Schweiz der tiefen Überzeugung, dass sie die Ukraine und ihre Bevölkerung durch humanitäre Hilfe, friedensfördernde

Aktivitäten und Wiederaufbauhilfe unterstützen will und muss.

Im Juli 2022 organisierte die Schweiz in Lugano eine Konferenz, bei der sich Delegationen aus 59 Staaten und internationalen Organisationen gemeinsam mit der Ukraine Gedanken über den Wiederaufbauprozess machten. Sie hat mit dieser Konferenz den Grundstein gelegt für internationale Anstrengungen, den Wiederaufbau zusammen mit der Ukraine zu koordinieren, damit dieser möglichst effektiv und effizient erfolgen kann. Die Schweiz hat mehr als 75.000 Schutzsuchende aus der Ukraine aufgenommen. Damit rangiert sie im ersten Drittel der Länder Europas, die den meisten Vertriebenen Zuflucht geboten haben – sowohl per Capita wie in absoluten Zahlen.

Der vor einigen Tagen in einer SPIEGEL-Kolumne geäußerte Vorwurf , die Schweiz trage die Sanktionen gegen Russland nur »halbherzig« mit, ist haltlos. Bereits vier Tage nach dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine schloss sich die Schweiz den ersten Sanktionspaketen der EU an und hat seither alle weiteren Sanktionspakete übernommen. Die Umsetzung der erlassenen Sanktionen ist eine Priorität meiner Regierung.

Die Schweiz allein hat 7,5 Milliarden Schweizer Franken eingefroren.

Die Schweiz – wie auch die meisten EU-Staaten – kann nach ihrem nationalen Recht keine eigenständigen Sanktionen erlassen. Sie kann stattdessen die Sanktionen ihrer wichtigsten Handelspartner übernehmen, konkret der EU. Weil sie als Drittstaat bei der Erarbeitung der EU-Sanktionen nicht miteinbezogen ist, benötigt die Übernahme und Umsetzung bei aller Priorisierung Zeit. Im Vergleich zu anderen Drittstaaten erfolgte die Übernahme der EU-Sanktionen in nationales Recht jedoch sehr schnell. Alle diese Arbeiten

werden in Bern unter Hochdruck vorangetrieben. Von Halbherzigkeit kann keine Rede sein.

Die Höhe der gesperrten Vermögenswerte von sanktionierten Personen, Unternehmen und Organisationen in der Schweiz ist im internationalen Vergleich durchaus respektabel. Die Schweiz allein hat 7,5 Milliarden Schweizer Franken eingefroren. Zur Erinnerung: in der gesamten EU wurden Vermögenswerte in der Höhe von 21,5 Milliarden Euro eingefroren.

***Die Schweiz ist längst kein
»verschwiegenes Geldanlageparadies«
mehr, wie oft kolportiert wird.***

Außerdem ist es mir wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Höhe der gesperrten Vermögen kein Gradmesser dafür ist, wie effektiv die Sanktionen umgesetzt werden. Nur die wenigsten russischen Personen sind sanktioniert. Bei den gesperrten Vermögenswerten handelt es sich deshalb nur um einen Bruchteil der russischen Gelder und Vermögen, sowohl in der Schweiz als auch in der EU. Bei der Interpretation und dem Vergleich verschiedener Zahlen ist Vorsicht geboten – Äpfel mit Birnen zu vergleichen, wird der Sache nicht gerecht.

Mehr zum Thema

Medienberichte: Patriarch Kirill I. soll in der Schweiz für den KGB spioniert haben



 *Oligarchenparadies: Auf die Schweiz kann sich Putin noch immer verlassen*

Eine Kolumne von Michael Sauga



Möglicher Leopard-2-Deal: Schweiz reagiert zurückhaltend auf deutsche Pläne zu Panzer-Rückkauf



Was die Munition angeht: Das aktuelle Verbot der Wiederausfuhr in Kriegsgebiete beruht auf einer formell-gesetzlichen Grundlage, welche meine Regierung bindet. Eine Diskussion im Parlament über eine Lockerung dieser Vorschrift findet aktuell statt. Deren Ausgang liegt in den Händen des Parlaments.

Ein weiterer Punkt, dessen Klarstellung mir am Herzen liegt: Die Schweiz ist längst kein »verschwiegenes Geldanlageparadies« mehr, wie oft kolportiert wird. Sie setzt vielmehr die internationalen Standards zum Informationsaustausch in Steuersachen und zur Bekämpfung von Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung und Korruption entschlossen um. Dies wird von den zuständigen internationalen Organisationen wie dem Global Forum oder der OECD anerkannt. Die Schweiz hat alle Länderprüfungen bestanden.

Die Schweizer Regierung misst der Integrität des Finanzplatzes eine hohe Bedeutung zu. Wie andernorts ist die Bekämpfung von Geldwäscherei eine Daueraufgabe; das Dispositiv muss entsprechend regelmäßig überprüft und angepasst werden. Die Schweiz hat ihre letzte Prüfung der Wirksamkeit ihres Regimes durch die Aufsichtsbehörde Financial Action Task Force (FATF) im internationalen Vergleich gut bestanden. Die Empfehlungen aus der Prüfung wurden mit einer Gesetzesrevision umgesetzt, die zum Jahresbeginn in Kraft trat.

Auch im Steuerbereich setzt die Schweiz die internationalen Standards laufend um, derzeit beispielsweise die Mindestbesteuerung. Das Bankkundengeheimnis wurde gegenüber dem Ausland vor Jahren abgeschafft, Finanzkonteninformationen über ausländische Steuerpflichtige werden an die dortigen Steuerbehörden übermittelt, notabene in die gesamte EU. Whistleblower genießen auch in der Schweiz Schutz, wenn sie ihre Erkenntnisse und Unterlagen den zuständigen Stellen zukommen lassen, damit diese entsprechend ermitteln können.

Die Schweiz hat mehr als 75.000 Schutzsuchende aus der Ukraine aufgenommen.

Schon seit Jahrzehnten bemüht sich die Schweiz schließlich um die Sperrung, Einziehung und Rückführung von Potentatengeldern. Sie hat dafür unter anderem ein spezifisches Gesetz geschaffen und war damit eine Pionierin im internationalen Vergleich. Falls trotz umfangreicher Abwehrmaßnahmen Potentatengelder, die durch Korruption oder andere Verbrechen erworben wurden, auf den Schweizer Finanzplatz gelangen, setzt sich meine Regierung dafür ein, diese rasch zu identifizieren und dem Herkunftsland zurückzuerstatten.

So hat die Schweizer Regierung wenige Tage nach Absetzung des früheren ukrainischen Präsidenten [Wiktor Janukowytsch](#) im Jahr 2014 angeordnet, Gelder von ihm und seinem Umfeld

Wirtschaft

[Abo](#)



Umfeld von Janukowytsch einzuleiten. Die Schweiz unterstützt auf diese Weise die Ukraine.

Kein Land ist perfekt, und ich würde dies auch für die Schweiz nicht in Anspruch nehmen wollen. Aber Generalverdachte und Anschuldigungen, die auf längst überholten Tatsachen beruhen, werden weder meinem Land noch der Komplexität der internationalen Politik gerecht. In einer Zeit, in der der Krieg nach [Europa](#) zurückgekehrt ist, sind Solidarität und europäisches Zusammenstehen gefragt. Gegenseitige Schuldzuweisungen spielen nur jenen in die Hände, die Europa verunsichern und teilen wollen. **S**

Diskutieren Sie mit

[Feedback](#)

Mehr lesen über

Schweiz

Meinung

Ukraine

Russland

Rus

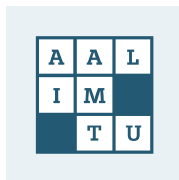
Verwandte Artikel

-  **Oligarchenparadies: Auf die Schweiz kann sich Putin noch immer verlassen**



Kostenlose Online-Spiele

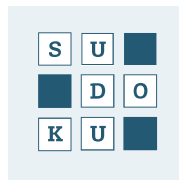
[mehr Spiele](#)



Kreuzworträtsel



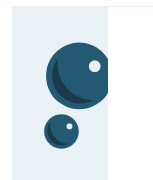
Solitaire



Sudoku



Mahjong



Bubble Shooter

Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

Gutscheine

ANZEIGE

eBay Gutscheine



CHRIST Gutscheine

CHRIST

Expedia Gutscheine



Auto

Bußgeldrechner
Firmenwagenrechner

Job

Brutto-Netto-Rechner
Jobsuche
Kurzarbeitergeld-Rechner
Studienfächer erklärt

Finanzen

Gehaltsvergleich
Immobilienbewertung
Studium und Finanzen
Versicherungen
Währungsrechner

Freizeit

Bücher bestellen
Eurojackpot
Ferientermine
GlücksSpirale
Gutscheine
LOTTO 6aus49
Seniorenportal
Spiele
Das tägliche Quiz

Alle Magazine des SPIEGEL



DER SPIEGEL



SPIEGEL GELD



SPIEGEL
GESCHICHTE



SPI
COAC

SPIEGEL Gruppe

[Abo](#) [Abo kündigen](#) [Shop](#) [manager magazin](#)

[Harvard Business manager](#) [buchreport](#) [Werbung](#) [Jobs](#) [MANUFAKTUR](#)

[SPIEGEL Akademie](#) [SPIEGEL Ed](#)

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Cookies & Tracking](#)

[Newsletter](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#) [Text- & Nutzungsrechte](#)



Facebook



Twitter



Wo Sie uns noch folgen können